

Dresdner Journal.

Verantwortlicher Redacteur: J. G. Hartmann.

N^o 41.

Erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich Abends und ist durch alle Postämter zu beziehen.

Donnerstag, den 19. Februar.

Preis für das Vierteljahr 1 1/2 Thaler. Inserat-Gebühren für den Raum einer gespaltenen Zeile 1 Neugroschen.

1857.

Amtlicher Theil.

Dresden, 14. Februar. Sr. Königliche Majestät haben zu genehmigen geruht, daß der Vorstand der Abtheilung für Ackerbau, Gewerbe und Handel im Ministerium des Innern Geheimrath Dr. Weinlig das von Sr. Majestät dem Kaiser der Franzosen ihm verliehene Kommandeurkreuz der Ehrenlegion annehme und trage.

Nichtamtlicher Theil.

Uebersicht.

Tagesgeschichte. Dresden: Hofball beim Kronprinzen.

— **Wien:** Weitere Regnabigungen. — **Prag:** Die Flottille der Schiffahrtsgesellschaft. Den Zoll auf Wollewaren beim Eingang in den Zollverein betr. — **Triest:** Erzherzog War zurück. — **Berlin und Hannover:** Aus den Landtagsverhandlungen. — **Weimar:** Geburtsfest der Großherzogin-Sofia. — **Paris:** Die Eröffnung der Session des Senats und des gesetzgebenden Körpers. — **Brüssel:** Das Gesetz über die Ein- und Ausgabe von Lebensmitteln. — **London:** Cour im Buckinghampalaste. Aus dem Parlamente. — **Kopenhagen:** Der König wieder genesen. Noch keine Antwort auf die preussisch-österreichischen Zuschriften abgegangen. — **Christiania:** Eröffnung des Storchings. — **Sina:** Brunnenabingung in Hongkong. — **Preußen:** Truppenconcentration gegen die Engländer. — **Bombay:** Verhärten nach dem preussischen Gesez. — **Amerika:** Der Commissionsantrag wegen der Tarifreduction.

Local- und Provinzialangelegenheiten. Dresden: Die projectirte Straße vom Postplatze nach der Schillerstraße. Vom Stadtkrankenhaus. Unfall. — **Roskwin:** Unglück durch Spiriten mit Streichhändelsbüchsen.

Definitive Gerichtsverhandlungen. (Dresden. Chemnitz. Rochitz. Augustsburg.)

Beilage.

Die neue Seminarordnung für das Königreich Sachsen. Bewegung im Krankenstande der Pellsanftalt Sonnenstein im J. 1856. Die Bewegung des Personalstandes in den Strafanstalten im Decr. 1856.

Tagesgeschichte.

Dresden, 18. Februar. Gestern Abend hat bei Seiner königlichen Hoheit dem Kronprinzen ein zweiter Hofball stattgefunden.

Wien, 15. Februar. Wie die „Gaz. d. Ven.“ meldet, hat Sr. k. apostolische Majestät mit allerhöchstem Handschreiben vom 11. d. M. den am 25. Januar dieses Jahres erlassenen Gnadenact auch auf jene ausdehnen geruht, die sich bei Verbrechen der Verleumdung von Mitgliedern des Kaiserhauses schuldig gemacht haben. Auch dieser neue Act der Gnade wurde sofort zur Vollstreckung gebracht.

Prag, 17. Februar. Wie wir vernehmen, soll, sobald die Wolbau und Elbe vom Eise frei sind, die neue kleine Flottille der hiesigen Schiffahrtsgesellschaft ihre Fahrten beginnen. Dieselbe wird vorläufig aus fünf Dampfschiffen (Remorqueure) und fünfzehn Schlepplähnen bestehen, von denen die beiden ersten vom Stapel laufenden Dampfer die Namen „Glam“ und „Nectery“, die andern jene der drei Städte Prag, Leitmeritz und Hamburg führen werden. — Vor einigen Wochen wurde Ihnen von einem in unserm Gewerbeverein in Beziehung der Herabsetzung des Eingangszolles auf Wollewaren in die Zollvereinsstaaten gestellten Antrage Bericht erstattet und zugleich erwähnt, daß derselbe

in Brunn eine sehr beifällige Zustimmung gefunden hat und auch unsern Industriellen im Riesengebirge höchst angenehm war. In Reichenberg nun will man, wie auch schon damals vermuthet wurde, dem Antrage nicht ganz bestimmen, wie aus dem Gutachten, welches dieser Tage von der Tuchmachereinnung an den Gewerbeverein gelangte, zu ersehen ist. Die Innung will aus dem Grunde in das Begehren der erwähnten Zollherabsetzung nicht eingehen, weil sie bei dem vollkommenen Zustande des auswärtigen Maschinenwesens, der geregelten Arbeiterverhältnisse und bei der Billigkeit der dort verwendeten australischen Wolle, nach Eintritt der Reciprocity der Zollabänderung der hiesigen bestehenden Concurrenz nicht gewachsen zu sein glaubt, und zwar um so weniger, als der Hang nach ausländischer Waare, der hiesig noch vorwalte, den Import noch zu sehr begünstigen würde. Die Innung zieht es vor, das Ministerium um eine Vergütung für die aus Österreich in die Zollvereinsstaaten verkauften Waaren ersuchen zu lassen, um sich den Abzug am deutschen Markte zu sichern. Der Gewerbeverein hat seinem Mitgliede Herrn L. die Vorzüge des Referat über diesen Gegenstand übertragen und wird in wenigen Tagen seinen Beschluß fassen, der wahrscheinlich ganz im Sinne des Antragstellers ausfallen wird.

OC Triest, 16. Februar. Der Reichthum der „Eisbahn“ ist, mit Sr. k. Hoheit dem Erzherzog Ferdinand Max am Bord, heute früh hier eingetroffen.

H Berlin, 17. Februar. Die Budgetverhandlungen werden im Abgeordnetenhause mit einem großen Erfolge betrieben, als man es bisher gewohnt war. Bewilligt man auch die meisten Positionen der verschiedenen Classen ohne Debatte, so zeigt sich doch auf allen Seiten des Hauses das offenkundige Bestreben, gegen die von der Regierung vorgelegten vorgeschlagenen Finanzgesetze zu arbeiten und aus dem Schooße der Versammlung auf Zustimmung vordringender Finanzquellen hinzubringen. Die Rechte steht mit einem gewissen Reize auf die Bestrebungen der ihr gegenüberliegenden Seite des Hauses, und es ist fast komisch, wie sie sich ihrerseits bemüht, mit derartigen Anträgen nicht hinter der Linken zurückzubleiben. So stellte heute Herr v. Auerwald (im Jahre 1848 bekanntlich Ministerpräsident) unterstützt von 49 Abgeordneten der Linken und des Centrums, folgenden Antrag: „Das Haus wolle beschließen: die Erwartung auszusprechen, daß die Staatsregierung den Artikel 101 der Verfassungsurkunde vom 31. Januar 1850 und das die Aufhebung der Grundsteuerbefreiungen betreffende Gesez vom 24. Februar 1850 baldmöglichst zur Ausführung bringen werde.“ Die Grundsteuer ist, wie Sie wissen, für unsere Kreuzzeitungspartei eine gefürchtete Angelegenheit, und der Antrag war nicht sobald verlesen und durch den Antragsteller motivirt worden, als aus ihrer Mitte bereits ein Gegenantrag auf Uebertragung zur Tagesordnung erschien; über letzteren wurde mit Namensaufruf abgestimmt und die Tagesordnung mit 139 gegen 126 Stimmen verworfen. Bei der Discussion sprach der Graf Schwerin über die Dringlichkeit des Antrags und stellte in den Vordergrund seiner Rede, daß die Annahme, als werde die endliche Regulirung der Grundsteuer nur von den Rheinländern gewünscht, vollständig irrig sei. Das Verlangen nach einer endlichen gleichmäßigen Vertheilung dieser Steuer werde von dem ganzen Lande und mit besonderer Lebhaftigkeit von den östlichen Provinzen getheilt. Der Zustand, daß die Regulirung verheißt und nicht erfüllt worden, sei nicht ehrenvoll für das Land und seine Vertretung und spreche nicht gerade für die Stärke der Regierung. Er wünschte, daß letztere dieselbe Energie, mit welcher sie die jegliche Majorität des Hauses hervorgerufen, auch der Grundsteuerfrage zuwenden möchte; die Re-

gulirung möchte nur die Wahlen frei lassen und offen ihre Absicht für die Regulirung der Grundsteuer aussprechen, dann werde dies Ziel endlich erreicht werden. Schließlich wurde der Auerwald'sche Antrag mit großer Majorität angenommen. Nun aber besetzte sich die Rechte in der Bekundung ihrer Ersparrungsabsichten; der Abg. Wagener (Preu-Stettin) überreichte aus Anlaß der Debatte über die Ausgabenpositionen in dem Etat für directe und indirecte Steuern einen Antrag dahin gehend: der Staatsregierung zur Ermüdung zu geben, daß sie eine Abänderung der Stempelsteuer bei kaufmännischen Kauf- u. Lieferungsverträgen nach dem Gesez vom 30. April 1847 herbeiführen möchte. Die Herabsetzung der früheren Bestimmung, wonach 1/2% von dem Kauf- oder Lieferungsmerthe Stempel zu zahlen war, auf 15 Sgr. in allen Fällen bezeichnete der Abg. Wagener als eine ungerechte Bevorzugung des Kaufmannsstandes und gewandte auf die „warmen Gefühle“ der Linken gegen Erhöhungen und für die Grundsteuer. Der Antrag wurde nach einigen gegenseitigen Reibungen der Parteiländer angenommen. Der Finanzminister erklärte, daß die Regierung mit Abstellung der ihr wohlbekanntesten Mängel der Stempelgesetzgebung beschäftigt sei, die Reformen jedoch so umfassender Natur wären, daß eine Vorlage erst in der nächsten Session erscheinen könne. Hinsichtlich der Debatte über die Finanzgesetze ist man ungemein gespannt. Der zwischen der Regierung und der Linken angebahnte Compromiß ist nicht zu Stande gekommen, dagegen wird es auch wohl nicht zu einer Auflösung der Versammlung kommen. Die fernwillige Commission der Linken hält fast täglich Sitzung, sie läßt ihre Protokolle drucken und sendet sie den hiesigen Zeitungen zu; ob die Thätigkeit dieser Fraction einen Einfluß haben wird, muß dahin gestellt bleiben. Dagegen bereitet sich im Herrenhause jetzt eine frivole Opposition gegen die Steuergesetze vor, welche Ihnen dies lange vor dem Zusammentritt der Kammer mitgetheilt habe. Diese Opposition möchte leicht eine gefährliche Macht werden und gerade das Ziel erstreben, welches man durch die von den früheren Kammer und dem Lande so viel bemängelte Schöpfung des Herrenhauses nicht erreichen wollte. Die Regierung wird sich statt einer Stütze einen Dummstuhle selbst in den Weg gelegt haben! Der Erfolg wird das zeigen!

Hannover, 16. Februar. (A. D. d. H. G.) In der heutigen Sitzung der Ersten Kammer wurde der Antrag des Generalauditors v. d. Ansebeck, die Verantheilung der Vorlage wegen Wiederherstellung der Kassenrechnung aufzulösen und, anknüpfend an die von der Regierung am Schlusse der Verantheilung vom 7. September v. J. ausgesprochene Verheißung, auf die von den Ständen gewünschte Kassenvereinigung erforderlichen Falles eingehen zu wollen, an die Regierung den Antrag zu stellen, die im vorigen Jahre erfolglos gebliebenen Verhandlungen wieder aufzunehmen, einstimmig angenommen.

Weimar, 17. Februar. Gestern ist der 71. Geburtstag Ihrer k. Hoheit der verewitweten Großherzogin-Sofia in der gewöhnlichen glänzenden Weise gefeiert worden. Die hohe Fürstin hat den Tag, umgeben von den Gliedern der großherzoglichen Familie und inmitten einer großen Anzahl fürstlicher Personen, im besten Wohlsein verleben. Ihre königl. Hoheiten der Prinz und die Prinzessin von Preußen, der Großherzog und die Großherzogin von Oldenburg, Ihre Hoheit die Prinzessin Stephanie von Hessen-Kassel und Ihre Durchlauchten der Erbprinz von Neuchâtel und der Fürst von Neuchâtel-Kölnig verhöhrten das Fest durch ihre persönliche Gegenwart. Ferner hatten sich die Gesandten von Preußen, England und den Niederlanden, viele hochgestellte Militär- und Civilpersonen aus Erfurt und Merseburg, eine

Feuilleton.

Dresden. (Nachrichten von der Gesellschaft Isis.) Die Versammlung der Section für Botanik eröffnete der Vorsitzende Herr Dr. Rabenhof und sprach, anknüpfend an das verlesene Protokoll, über die Leistung der Mikroskope. Auch hier, wie bei der Anwendung von Instrumenten überhaupt, fand der Vortragende zu bestätigen, daß der Erfolg der mikroskopischen Leistung am meisten abhängig sei von der Intelligenz und von der Übung dessen, welcher sich des Instrumentes bediene. Nicht das Instrument mache den Arbeiter, sondern dieser bedinge dessen Leistung, und der Vorsitzende der Microscopical Society in London habe offen und ehrlich verkündet, daß sie, die Engländer, mit ihren optisch anerkannt besten Instrumenten nicht dasselbe zu leisten vermöchten, was den Franzosen und Deutschen mit ihren geringeren Instrumenten dennoch gelänge. Er zählte vier Bedingungen auf, welche man dabei vorzüglich beachten müsse: 1) Geschick im Präpariren der Objecte; 2) Erfahrung bei Anwendung der Beleuchtung; 3) rechtzeitige Anwendung von Medien und Reagentien; 4) Erfahrung in der Beurtheilung des Bildes. Nachdem alle diese Punkte durch Beispiele weiter erläutert worden, wurde die ephore Gedächtnis: Lichen esculentus, die sogenannte Manns der Wäste, vom General Jussieu in der hiesigen Wäste gesammelt und von dem in dieser Sessionen Mikroskopisten Dr. Rebon eingeleitet, vorgelegt, vertheilt und erläutert. Ferner verlas der Vorsitzende eine vom Professor Hofmann in Gießen eingeleitete schriftliche Arbeit „über die im Magen der Vögel vorkommenden Pilze“. Den Beschluß machte Herr Oberlehrer Wankel durch einen Vortrag über

Ratthofer's Schrift: „Ueber den Befruchtungsvorgang der Pflanzen“, worin er die bisherigen Erfahrungen und Ansichten zusammenstellte und für die künftige Sitzung eine Vergleichung mit den analogen Verhältnissen im Thierreiche versprach.

In der Section für Zoologie sprach der Vorsitzende Herr Hofrath Dr. Reichenbach über vom Gouverneur der molukkischen Inseln Hr. Jonkhur G. Goldman an das l. naturhistorische Museum gesendete zehn Paradiesvögel, welche vorgelegt wurden. Derselbe referirte, was man bis jetzt über diese ihrer Lebensart nach eigentlich noch nicht hinlänglich bekannten Vögel weiß, sprach über ihre Verwandtschaft mit den europäischen Formen, erläuterte kurz, aus der l. Sammlung mitgebrachte Exemplare den Unterschied der Geschlechter und wies nach, wie die vorkommenden frischen Exemplare den Beweis gäben, daß manche vormalig in den Museen vorhandene alte ausgebleichte Exemplare Anlaß zu falschen und immer wieder copirten Abbildungen gegeben habe. — Die Herren Schaufuß und Klode legten Schäl vor, unter denen der eines Eskimos sehr überraschte. — Herr Dr. Hartwig begann hietra einen durch viele Zeichnungen erläuterten Vortrag über den Generationswechsel, wie derselbe seit den Entdeckungen von Sternkrup, Sars u. A. jetzt aufgefaßt werden müsse, verschoß aber wegen verfloßener Zeit einen zweiten Theil seines interessanten Vortrags auf die künftige Sitzung derselben Section.

Literatur. „Deutsche Original-Lustspiele von F. Feldmann“. VIII. Band. Neue Folge II. Band. Berlin, Verlag von Franz Egar, 1857. — Die deutsche Bühne ist leider gendüßigt, im Lustspiele eine schonende Wäde zu üben und mit Verläugnung ihrer höhern Anforderungen auch solchen Stücken

Zutritt zu gestatten, deren Verfasser von der wahren Bedeutung der Bühne wenig oder nicht durchdrungen sind. Unser großen Dichter haben auf diesem Felde Nichts hinterlassen, dem die Nachwelt, wenigstens nachahmend und nachbildend, folgen könnte. Von diesem, nicht eben erfreulichen Standpunkte aus betrachtet, bieten die Lustspiele Feldmann's noch immer manches Dankenswerthe, da aus der reichen Fülle seiner Productionen sich die eine oder andere für die Bühne brauchbar bewies und dem Publicum für einen Abend höchst gefällige und erheiternde Unterhaltung bot. Aber eben auch nur das Lustspiel — und zwar das Lustspiel zweiten Ranges — ist das Gebiet, welches Feldmann nicht verlassen darf, soll aus seiner Feder etwas für die Bühne Brauchbares und dem guten Geschmack nicht zu Widersprechendes hervorgehen. Und selbst auf diesem Felde sollte er sich Zwang anthun, der Komik auf Kosten der Natur und Wahrheit weniger Concessionen machen und sich in seinen Ausschreitungen über die Grenzen des lächerlich Bekannten gleichsam selbst zurückweisen. In dieser Hinsicht scheint bei ihm mehr der Zufall thätig, als die nöthige Selbstkritik. Auch in dieser neuen Sammlung der dramatischen Productionen Feldmann's ist das Triviale, Nüchtern- und Geschmackwidrige mehrfach vertreten. „Der Biberhof“ ist eine verkehrte Satire auf das dargeschichtliche Treiben unserer Literatur und „Die Schwiegermutter“ ein Familiengemälde voller Widersprüche und Unnatur.

Theater. Dresden, 18. Februar. Vor Herrn Davison's am 1. März beginnenden Erlaub werden wir den Künstler (am 16. d. M.) noch als Petin in „Donna Diana“ sehen, einer Rolle, welche seinem Naturell im hohen Grade entspricht; dieser Gewinn für eine vollendete Vorstellung dieses Werkes